

WOHNST

Wohnraumstandort- entwicklung in der Südweststeiermark

Das Projekt WOHNST Südwest wurde 2013
ins Leben gerufen.

Es soll den derzeitigen Stand und weitere
Entwicklungspotentiale hinsichtlich
einer lebenswerten Wohn- und Arbeitsregion
erheben.

Herausgegeben von der
Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH



Über das Projekt

Das Projekt WOHNST Südwest - Wohnraumstandortentwicklung in der Südweststeiermark wurde von 2013 bis 2014 von der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH betreut, um den derzeitigen Stand sowie Entwicklungspotentiale hinsichtlich einer lebenswerten Wohn- und Arbeitsregion zu erheben.

Der forcierte Infrastrukturausbau in der Südweststeiermark lässt auf ein wachsendes Potential der Region als Wohnstandort für die Zukunft schließen. So hat neben der weiteren Entwicklung der Achse Graz-Maribor mit Baubeginn der Koralmbahn auch der Bezirk Deutschlandsberg einen Aufschwung zu erwarten. Der Ausbau der technischen Infrastruktur im Verkehrsbereich bringt verbesserte Möglichkeiten (verkürzte Reisezeiten) für PendlerInnen aus und in die Region. In Kombination mit den günstigen Wohnraumpreisen, der naturräumlichen Schönheit und der guten Nahversorgungsinfrastruktur ist eine Attraktivierung der Südweststeiermark als Wohnstandort zu erwarten.

Der besondere Fokus des Projekts WOHNST Südwest galt den Entwicklungsmöglichkeiten der von Abwanderung bedrohten Kleinregionen.

- Sulmtal-Koralmbahn
- Rebenland-Pörsnitz-Saggautal
- Schwarzautal
- 47 Grad Nord

In den insgesamt 4 Kleinregionen wurde eine Analyse der Bevölkerungsentwicklung und Arbeitsmarktsituation sowie eine siedlungsbezogene Strukturanalyse aus raumplanerischer Sicht durchgeführt. In der Motivforschung wurden qualitative Interviews durchgeführt, welche Aufschluss über die Stärken und Schwächen in der Region aus dem Blickwinkel der BewohnerInnen geben. Da die Mobilität gerade für ländliche Regionen ein entscheidendes Grundbedürfnis darstellt, wurde der öffentliche Verkehr und dessen Einfluss auf die ländliche Entwicklung schwerpunktmäßig untersucht.

Sämtliche Erkenntnisse aus den untersuchten Kleinregionen können größtenteils auf die Region Südweststeiermark übertragen werden.

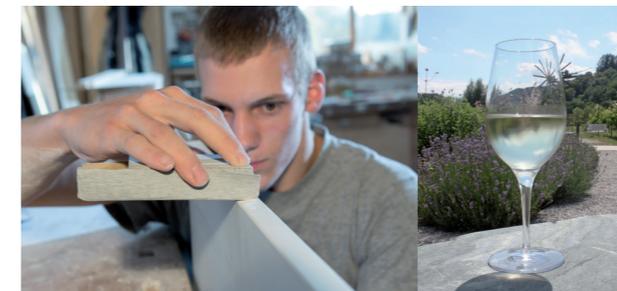
„ Meine Familie lebt seit mehreren Generationen hier, besonders die intakte Natur und der soziale Zusammenhalt sind mir wichtig! “

Stimme aus der Region

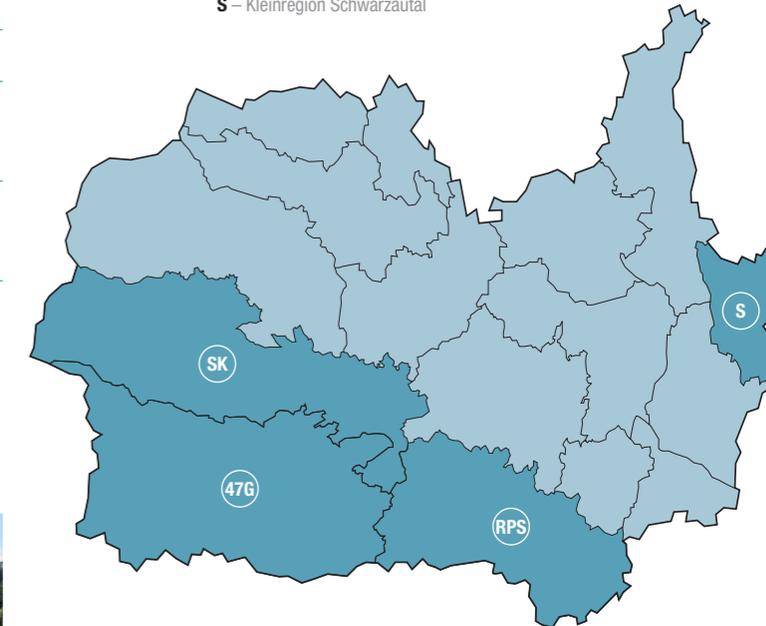
Demographie

KR = Kleinregion	KR Sulmtal-Koralmbahn	KR 47 Grad Nord	KR Rebenland-Pörsnitz-Saggautal	KR Schwarzautal
Bevölkerung 2013	9.568	12.801	9.167	3.216
Bevölkerungs-entwicklung 2001 bis 2011	-5,90 %	-8,13 %	-5,76 %	-2,50 %
Bevölkerungs-entwicklung 2013 bis 2030	4,78 %	-6,43 %	-1,30 %	0,11 %
Anteil der unter 20-Jährigen Prognose 2013 bis 2030	-3,42 %	-14,10 %	-15,42 %	-12,13 %

Anmerkung: Auswertung auf Basis der Statistik Austria bzw. Landesstatistik Steiermark



SK – Kleinregion Sulmtal-Koralmbahn
47G – Kleinregion 47 Grad Nord
RPS – Kleinregion Rebenland-Pörsnitz-Saggautal
S – Kleinregion Schwarzautal



Die Region

Die Region Südweststeiermark ist bekannt für ihre wertvolle Natur- und Kulturlandschaft und hat sich in den letzten Dekaden zu einem beliebten Wohn- und Arbeitsstandort entwickeln können. Die Südweststeiermark kann als eine weniger steirischer Regionen, auf einen kontinuierlichen Bevölkerungszuwachs verweisen (z.B. 2001 bis 2011: +7,22 %). Das Bevölkerungswachstum findet derzeit primär an den wirtschaftlichen Achsen Graz–Leibnitz–Spielfeld und Graz–Lannach–Stainz–Deutschlandsberg statt. Die Koralmgemeinden sowie peripherere Gemeinden mit unzureichenden infrastrukturellen Ausstattungen (z.B. ÖV, soziale Infrastruktur, Nahversorgung etc.) gelten als Verlierer hinsichtlich des Bevölkerungswachstums bzw. Wanderungsbewegungen.

Der „Brain Drain“ in die Agglomerationsräume sowie die absehbare Abnahme der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter stellen nicht nur eine Herausforderung für den Arbeitsmarkt dar, sondern für die gesamte Region.

Attraktive Arbeitsplätze sind daher eine Hauptvoraussetzung, um dem demografischen Wandel aktiv begegnen zu können. Eine erfolgreiche Industriestruktur in Kombination mit der kulturlandschaftlichen Vielfalt (Tourismus) und den damit verbundenen spezifischen Produkten (z. B. Wein, Kernöl) eröffnet Chancen für die Entwicklung in zukunftsträchtigen Nischen und als qualitätsorientierter Wohn- und Arbeitsplatzstandort.

Bezirksprofile	Leibnitz	Deutschlandsberg	Steiermark
Einwohner 2012	77.674	60.437	1.210.971
Bev. Prognose 2012 bis 2030	6,50 %	2,00 %	3,30 %
Arbeitslosenquote 2013	8,20 %	6,90 %	7,40 %

Anmerkung: WIBIS-Wirtschaftspolitisches Berichts- und Informationssystem



Handlungsoptionen aus der Sicht der Raumplanung und Motivforschung

In der Grundlagenforschung haben sich Raumplaner speziell mit den gegenwertigen regionalen Herausforderungen in den Kleinregionen beschäftigt und versucht, Lösungsansätze für die zukünftige positive Entwicklung der Wohnraumstandortentwicklung Südweststeiermark zu finden.

Ergänzend dazu wurden im Rahmen der Motivforschung qualitative Befragungen in den Kleinregionen durchgeführt, um die Qualität des Wohnstandortes aus dem Blickwinkel der BewohnerInnen zu erheben. Nach Meinung der Experten liegt die Entscheidung für einen Wohnstandort neben den „Wohlfühl-faktoren“ (z.B. Nähe zu Familie und Freunden, Bindung durch familien-eigenen Betrieb etc.) primär wirtschaftlichen Überlegungen zugrunde. Dabei wird festgestellt, dass es durch die lokale Abwanderungsbereitschaft der jungen Wohnbevölkerung, insbesondere der jungen Frauen, in ländlich geprägten Gemeinden zu einer negativen Entwicklungsspirale kommt. Dies bedeutet, dass der Mangel an Arbeitsplätzen zur Abwanderung junger gut ausgebildeter Personen und gleichzeitig zu einer Überalterung der Bevölkerung führt. In weiterer Folge kommt es zu einem Finanzkraftverlust in den Kommunen und zu einer Ausdünnung der öffentlichen Infrastruktur.

Die qualitativen Befragungen zeigen jedoch auch, dass die soziale „Verwurzeltheit“ und das Zugehörigkeitsgefühl zur Region so sehr bestimmend sind, dass von den BewohnerInnen Einschränkungen wie der Zwang zum Auspendeln

und ausgedünnte Infrastruktur in Kauf genommen werden und dennoch eine positive Bewertung der Wohnregion erfolgt.

Von Seiten der Raumplanung wurden lösungsorientierte Maßnahmenvorschläge für die Kleinregionen erarbeitet, welche auch in den Befragungsergebnissen der Bevölkerung Bestätigung finden.

- Ausgleich, Abbau struktureller Mängel am Arbeitsmarkt und Qualifizierung von Facharbeitern
- Ausbau eines leistungsfähigen Breitbandanschlusses
- Schaffung von leistbarem Wohnraum
- Erhalt einer guten Nahversorgungsinfrastruktur
- proaktiver Ausbau von Kinderbetreuung und innovativer Seniorenwohn- und -betreuungsgemeinschaften
- Altersspezifische Freizeitinfrastruktur ausbauen bzw. ergänzen
- Ausbau des öffentlichen Verkehrs zu und zwischen den regionalen Zentren und Teilzentren sowie eine verbesserte Anbindung an den überregionalen öffentlichen Verkehr (S-Bahn)

„ Wir haben ein gutes Sport-, Freizeit- und Vereinsangebot. Dieses gehört aber besser kommuniziert! “

Stimme aus der Region

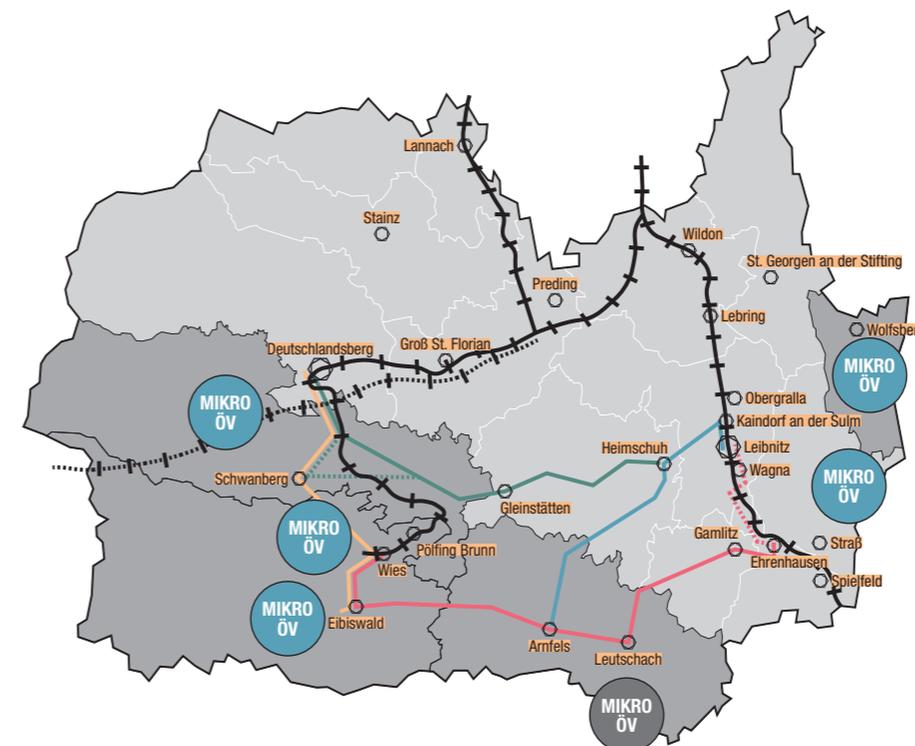
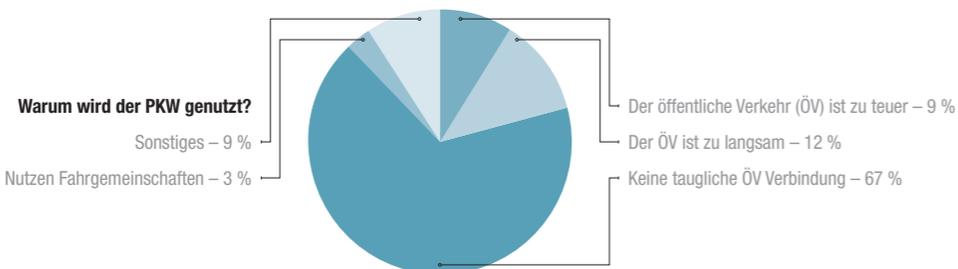


Handlungsempfehlungen im öffentlichen Verkehr

Die Bezirke Deutschlandsberg und Leibnitz sind durch einen hohen AuspendlerInnenanteil gekennzeichnet. Dies gilt sowohl für Berufspendler als auch für Schulpendingler. Der Raum Graz sowie die Bezirkshauptstädte spielen dabei eine große Bedeutung als PendlerInnenziel. Neben dem Privat PKW, als Hauptverkehrsmittel, nutzen rund 26 Prozent der Bevölkerung den öffentlichen Verkehr in regelmäßigen Abständen. Auf Grund der steigenden Mobilitätskosten (450 Euro/Monat/Haushalt) wird dem öffentlichen Verkehr zukünftig eine immer größer werdende Bedeutung zukommen.

In der Region Südweststeiermark bildet die Graz-Köflacher Bahn (GKB) mit den S-Bahnlinien S6 und S61 sowie die Südbahn mit der S5 das Rückgrat des öffentlichen Verkehrs. Aus den Fragebogenrückmeldungen ist zu entnehmen, dass die S-Bahn als gute Alternative zum PKW angesehen wird. Das Bus-System ist hingegen im Bezirk Deutschlandsberg als auch im Bezirk Leibnitz als unzureichend einzustufen, da das Angebot in vielen kleinen Gemeinden nicht über den SchülerInnentransport hinausgeht. Die ÖV-Erreichbarkeitsverhältnisse für die Siedlungsräume entlang der Schienenverkehrsachsen (S-Bahn) in der Weststeiermark und an der Südbahn sind gegeben. Weniger zufriedenstellend sind hingegen die Anbindungen der teilregionalen Versorgungszentren. Starke Erreichbarkeitsdefizite sind primär in den Koralmgemeinden, im Raum Wies (Wernersdorf, Wielfresen), Eibiswald, Oberhaag und in den Kleinregionen Rebenland-Pössnitz-Saggautal und Schwarzautal gegeben.

Ausgehend von den Haushaltsbefragungen, der Motivforschung, der Struktur- und Pendlerdaten, den Busbereisungen und Gesprächen mit der Politik wird nun in Folge ein Auszug von Maßnahmen vorgestellt, die im Wesentlichen in drei Bereiche gegliedert werden können. Dies sind zunächst Maßnahmen die das Bus-Hauptliniennetz betreffen, Maßnahmen der alternativen ÖV-Bedienformen (Mikro-ÖV) sowie die dadurch erforderlichen Infrastrukturmaßnahmen.



Maßnahmenvorschläge

- Hauptliniennetz Bus**
- Hauptlinie Wies – Ehrenhausen
 - Ergänzungslinie
 - Hauptlinie Leibnitz – Deutschlandsberg
 - Ergänzungslinie
 - Hauptlinie Eibiswald – Deutschlandsberg
 - Hauptlinie Leibnitz – Arnfels
- Mikro-ÖV-Systeme in Umsetzung/Planung**
- Mikro-ÖV Schwarzautal
 - Mikro-ÖV Eibiswald
 - Mikro-ÖV Wies
 - Mikro-ÖV St. Veit am Vogau
 - Mikro-ÖV Sulmtal-Koralm
- Bestehende und geplante Bahnlinien**
- S-Bahn
 - Koralmbahn
- Bestehendes Mikro-ÖV-System**
- Das WEINmobil an der Südsteirischen Weinstraße

Angepasste Verkehrsmaßnahmen sind ein Beitrag zur Sicherung der ländlichen Mobilitätsgrundversorgung und der Schlüssel für die Stärkung der Wohnraumstandortentwicklung Südweststeiermark.

„ Der öffentliche Verkehr ist bis auf den Schülerverkehr sehr ausgedünnt. Für den Weg zur Arbeit und für Einkäufe bin ich auf meinen Pkw angewiesen! “

Stimme aus der Region



Eigentümer und Herausgeber: Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH
Redaktion: Mag. Lasse Kraack, inhaltliche Bearbeitung: IFA Steiermark, Regionalentwicklung-DI Tischler ZT GmbH, Regionalis Verkehrsplanung und Regionalentwicklung e. U., Erscheinungsort: Leibnitz
Grafik und Layout: Studio Tischler, Bilder: © Andrea Bund, Harry Schiffer, ÖBB, Lupi Spuma

www.eu-regionalmanagement.at